

Neues aus aller Welt

Stand der Typhuskrankungen in Hannover. Seit Sonnabend vormittag sind aus den Krankenhäusern 35 Personen als gesund entlassen und 31 Erkrankte neu aufgenommen worden, während acht Personen gestorben sind. Die Gesamtzahl der Kranken und typhusverdächtigen Personen beträgt 1703, die der Gestorbenen 176. — Nach Meldungen aus Thorn ist im polnischen Korridor eine Typhusepidemie ausgebrochen. Im Koniger Kreis sind 44 Typhuskrankungen festgestellt worden. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um ein Übergreifen der Epidemie auf deutsches bzw. Danziger Gebiet zu verhindern.

Luftmord an einem Knaben. Der 13jährige Sohn des Bergmanns Langkau aus Hertzen bei Buer, der seit Freitag abend verschwunden war, wurde in einer Waldschneise auf dem Bauche liegend, die Knie an den Leib gezogen und die Hände tief ins Gras gekrallt, ermordet aufgefunden. Neben der Leiche steckte ein verrostetes, über und über mit Blut besudeltes Brotmesser. Die Leiche wies einen tiefen Schnitt durch den Hals auf, der so stark ausgeföhrt war, daß der Kopf fast bis zur Wirbelsäule durchgeschnitten war. Der Knabe ist am Freitag nachmittag in Begleitung eines etwa 40jährigen Mannes im Hertener Busch gesehen worden. Als Täter kommt ein alter Mann in Frage, der sich bereits in Haft befindet.

Der Selbstmord im Kino. Ein aufregender Vorfall spielte sich in Berlin im Ufa-Palast am Zoo ab. Nach Schluß der letzten Vorstellung des Polizeifilms „Sein großer Fall“ stürzte im Rang ein junger Mann ins Foyer hinaus, zog einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Blutüberströmt brach er zusammen. Ein sofort herbeigerufener Arzt des Rettungsdienstes konnte nur noch den Tod feststellen.

Freiherr von Schlicht. Der unter dem Pseudonym „Freiherr von Schlicht“ über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Schriftsteller Graf Wolf Daudistin wurde in Weimar tot in seinem Schlafzimmer aufgefunden. Es wird vermutet, daß der Graf, der in zerrütteten Verhältnissen lebte, Gift genommen hat.

Ein Kinderheim von Schülern zerstört. Die beiden 12jährigen Schüler Hoffchild und Bachmann aus Lübeck brachen in das unbewohnte Kindererholungsheim „Lanthenheim“ in Wolgast ein. Sie verwüsteten die Räume, verunreinigten die Einrichtung und Kochgeschirre des Heims, zerschritten Betten und Decken und steckten das Haus in Brand. Das Feuer konnte von der Feuerwehr gelöscht werden. Die Schüler, die ihre Tat eingestanden haben, wurden einer Erziehungsanstalt überwiesen.

Alpenflug eines Leichtflugzeuges. Der Münchener Doktor Werner v. Langsdorff hat mit einem Begleiter in einem Leichtflugzeug von Bamberg aus die Alpen überflogen und seinen Flug bis nach Rom fortgesetzt. Die 1620 Kilometer lange Flugstrecke wurde in 14 Stunden und 20 Minuten bewältigt.

Im Spiel erschossen. In Selskirkchen spielten drei Knaben. Aus Scherz warf ein 15jähriger Knabe einem 16jährigen Freunde eine Pistole zu. Die Pistole entlud sich und die Kugel ging dem 16jährigen Knaben in den Hals und führte den sofortigen Tod herbei.

Durch einen Zufall getötet. Ein Königsberger Landwirt wurde dadurch getötet, daß er den Schlüssel seiner Taschenuhr verlor. Als er nach dem Schlüssel suchte, erblickte er unter dem Sofa einen fremden Mann, den er nach heftigem Kampf mit Hilfe seiner Angehörigen überwältigte und der dann als der langgesuchte Einbrecher und Mörder Bergmann entlarvt wurde.

Ein Klub von Giftmischerinnen. Die Belgrader Kriminalpolizei verhaftete in einer kleinen jugoslawischen Stadt die Mitglieder der Frauenvereinigung „Lucretia“, die in Wirklichkeit ein Klub von Giftmischerinnen war. Zweck des Bundes war die Verrückung unangenehmer Gemenner, deren sechs in letzter Zeit unter sehr eigenartigen Umständen gestorben waren. Die Polizei grub die Leichen aus und stellte bei zweien Vergiftung fest.

22 000 Deserteure in Amerika. Kürzlich hat die New Yorker Polizei eine Untersuchung eingeleitet zwecks Feststellung der Zahl der Ausländer, die es verstanden hatten, Sinaana in das Land zu finden, nachdem sie von den

Schiffen desertiert waren. Nach dieser Untersuchung ist die Zahl dieser Leute auf 22 000 zu schätzen. Ihnen allen droht die Deportation, vorausgesetzt, daß man sie findet.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Durch den preussischen Innenminister Seevering wurde in der Berliner Universität die 4. Preussische Polizeiwache eröffnet.

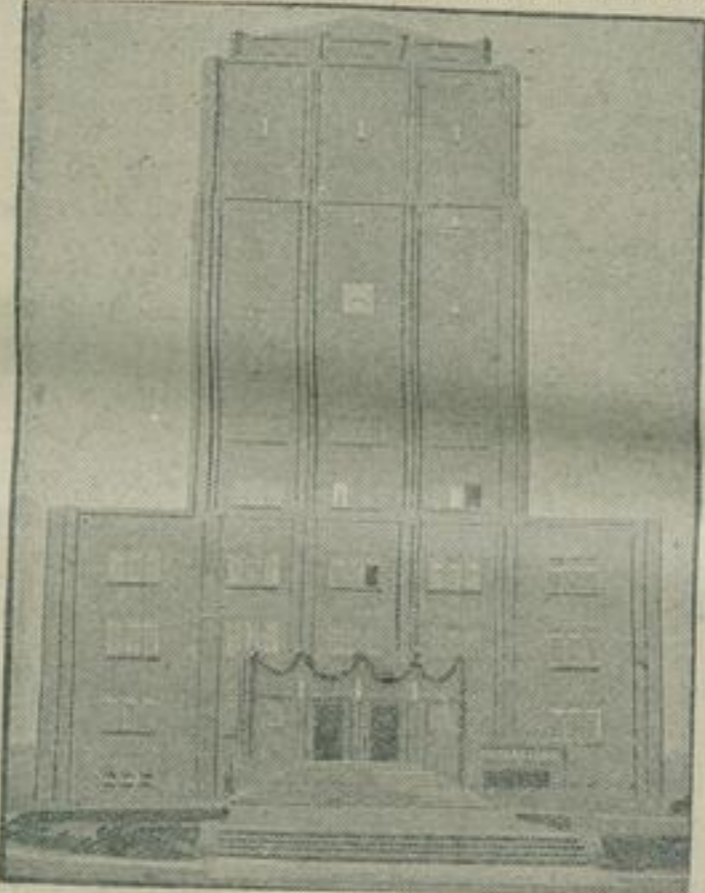
Berlin. In der Polizeiamtunterkunft der Prinz-Friedrich-Karl-Straße erschoss sich der 22jährige Wachmeister Rudolf Grabowitsch von der II. Bereitschaft Prenzlauer Berg. Das Motiv ist in wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen.

Gannau. In der Hohen Rhön ging ein orkanartiger Gewittersturm nieder, der von Schneegestöber und Hagelschlag begleitet war. Die hohen Bergklippen der Rhön sind in ein winterliches Kleid gehüllt.

Jandsbrunn. Bei Seefeld in Tirol stürzte bei dem Versuch einer Kottlandung der Alpeger Haff auf 40 Meter Höhe ab. Haff und sein Fluggerät wurden schwer verletzt. Die Maschine wurde zertrümmert.

Das Rathaus unter dem Wasserturm.

Soeben wurde in der Gemeinde Neuenhager bei Berlin das neue Rathaus eingeweiht. Unser Bild zeigt den in mehr als einer Beziehung merkwürdigen



Neubau, der Rathaus und Wasserturm in Na vereinigt. Er erinnert im Aeuheren an ein Hochhaus nach amerikanischer Art und bildet jedenfalls eine Neuheit in der Ausführung kommunaler Dienstgebäude.

Spiel und Sport.

Aufmarsch der Schupo auf der Avus. Am Sonntag fand anlässlich der Großen Berliner Polizeiausstellung auf der Avusbahn ein großer Polizeiaufmarsch statt. Auf der festlich geschmückten Ehrentribüne hatten sich Innenminister Seevering, Polizeipräsident Erziesinski und Vizepolizeipräsident Friedensburg sowie zahlreiche ausländische Gäste versammelt. Eine Schupo-Unterabteilung zu Pferde eröffnete den Vorbeimarsch unter Klängen von Schupo- und Gendarmemarschen. Es folgten in buntem Wechsel Schupo-Unterabteilungen in Uniform, im leichten Sportdress, Schupo als Reiter, als Voger, als Faustballspieler, Läufer, Ringkämpfer sowie Kriminalisten mit Polizeihunden usw. Der Vorbeimarsch dauerte eine Stunde.

Der Fußball am Sonntag brachte in Berlin die Meisterschaftsvorentscheidungen in beiden Abteilungen. Der Berliner Meister Hertha BSC. gewann gegen Tennis Borussia 1:0 (0:0). In der Abteilung B schlug Union-Vb. Viktoria 8:1 (3:1). Die beiden Seereichen Vereine

sind nunmehr die einzigen in beiden Abteilungen, die noch keinen Punktverlust erlitten haben. In Süddeutschland endete die interessante Punktbegegnung des Deutschen Meisters SVG. Fürth mit dem Süddeutschen Meister Bayern-München mit einem 4:0-Sieg der Fürther. Der 1. FC Nürnberg schlug Schwaben-Augsburg 11:0. In Württemberg-Baden war Karlsruher FV 2:0-Sieger gegen Stuttgarter Kickers, VfB. Stuttgart 3:1-Sieger gegen SC. Freiburg; im Mainbezirk führten die Kickers-Diessenbach nach dem 2:1-Sieg über Viktoria-Ashaffenburg vor dem 0:0 Spielenden Rot-Weiß-Frankfurt und FCV. Frankfurt.

Das Rugbyrepräsentativspiel Norddeutschland gegen Brandenburg-Mitteldeutschland am Sonntag in Berlin-Charlottenburg gewann der Norden mit 27:15 (11:0).

Sp. Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen. Die auf einer zehn Kilometer langen Strecke durch die Straßen Neutöllns ausgetragene Deutsche Meisterschaft 1926 im 50-Kilometer-Gehen hat der Erfurter Gähnel in 4:37:39,5 vor dem Vertreter der Meisterschaft Zielwert-Neutöllns gewonnen.

Der Radstadienkampf Berlin-Stettin der Amateure auf der Stettiner Radrennbahn wurde im Gesamtergebnis von Berlin mit 76,5 Punkten gegen Stettin 45,5 Punkte gewonnen. Die Berufsfahrer bestritten ein 1000-Meter-Fahren, das Lorenz von Buschenhagen gewann. Lorenz gewann auch ein Ausscheidungsprämienfahren und ein Zweifelhervorgabefahren zusammen mit Buschenhagen.

Im ADAC-Feldbergrennen im Taunus, das der Gau IIIa veranstaltete, fuhr Kimpel-Ludwigsbafen (Dugatti) mit 5:18,3 die schnellste Zeit des Tages und unterbot die bisherige im Vorjahre von Heuser-Neinschmalzolden aufgestellte Höchstzeit ganz erheblich. Die beste Zeit der Motorräder fuhr Hyronimus-Erlangen (Ernag) mit 6:11.

Der Goldpokal von Breslau (100-Kilometer-Dauerrennen) wurde am Sonntag vor 12 000 Zuschauern von Fefa in 1:22:10 vor Kruplat, Thomas, Sawall, Salbow und dem Franzosen Maronnier gewonnen.

Arbeiter und Angestellte.

Hamburg. Der Hamburger Verkehrsstreik (vermieden.) Eine Urabstimmung der Hamburger Verkehrsarbeiter entschied über die nach stundenlangen Verhandlungen vor dem Hamburger Schlichter erreichte Vereinbarung, nach der die tariflichen Löhne bis zum 31. März weiter in Kraft bleiben und einige Angestelltkategorien eine Monatsabzugslage von zwei Mark erhalten sollen. Die Ablehnung der Vereinbarung erfolgte mit zu geringer Mehrheit, um den Streikbeschluss herbeizuführen.

Bremen. (Kein Hafnarbeiterstreik in Bremen.) Die Urabstimmung der Hafnarbeiter in Bremen ergab mit überwältigender Mehrheit den Beschluß auf unbedingte Fortführung der Ladungsarbeiten.

Ostlo. (Vermeidung des Streiks in der Ostloer Papierindustrie.) Der seit langem bestehende Konflikt in der Papierindustrie ist zum Abschluß gekommen. Die hauptsächlichsten Streitpunkte sollen durch ein freiwilliges Schlichtsgericht geregelt werden. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen.

Vermischtes.

Studienstützung des deutschen Volkes für Abiturienten. Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft hat den Einreichungstermin für Gesuche um Aufnahme in die Studienstützung des deutschen Volkes für Abiturienten, die im Sommersemester 1927 das akademische Studium beginnen wollen, auf den 1. November 1926 festgesetzt. Die der Amtliche Preussische Präsidienrat einer Bekanntmachung des Wissenschaftsministers entnimmt, kommen in Frage nur Bewerbungen von wissenschaftlich ausnahmsweise tüchtigen und begabten, menschlich wertvollen Abiturienten aller Stände, denen die Mittel zum Studium fehlen. Nur wirklich erstklassige Gesuche haben Aussicht auf Berücksichtigung durch die Studienstützung. Die Einreichung der Gesuche kann nur durch die Schulleitungen der höheren Lehranstalten erfolgen. Frühere Einreichung als zum letzten Termin ist dringend erwünscht. In Fall eintausende Gesuche werden unter keinen Umständen berücksichtigt. Die Entscheidung über die Gesuche erfolgt voraussichtlich Anfang März 1927. Vordrucke für die Gesuche werden auf Anforderung von der Studienstützung des deutschen Volkes (Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft e. V.), Dresden-N. 24, Kaiserstraße 2, an die höheren Lehranstalten übersandt.

Die Lirkusreiterin

Familienroman von
Otfried von Hanstein.

Copyright by Martin Poeschlverleger, Halle a. S.

Wir Menschen sind nun einmal Spielbälle, die hin und her geschleudert werden. Mancher glaubt durch Zufall, der Lürke nimmt an, daß unser Leben vorher im ewigen Buch verzeichnet steht, und der fromme Christ, daß ein persönlicher Gott uns leitet. Jedensfalls soll und darf niemand verzagen oder sich verbittern lassen, wie Sie es taten, solange er gesund und jung ist und ihm ein treuer Kamerad zur Seite steht, wie Ihr Gatte es Ihnen ist und Sie ihm.

Wie schön sagt Shakespeare in „Romeo und Julia“:

„Und all dies Leiden dient
In Zukunft uns zu süßem Geschwäh.“

Menschenschicksale und Weltgeschichte lassen sich mit Recht erst von rückwärts beurteilen, und was wir in unserer Kurzsichtigkeit als Unglück betrachten, entpuppt sich in Wirklichkeit erst hinterher als unser größtes Glück. Allerdings ist es leider auch manchmal umgekehrt. Drum soll man fatalist sein und die Dinge nehmen, wie sie eben kommen, ohne sich allzusehr darüber aufzuregen. Wie's trifft, so trifft's, sagte der Bauer, als ihm die Mißgabel an die Nase flog.

Rita streckte ihm die Hand entgegen.

„Sie sollen zufrieden mit mir sein, es ist mir, als sei ich seit gestern ein ganz anderer Mensch geworden.“

Sie waren inzwischen durch den Garten aufwärts gegangen und standen nun, ohne daß sie auf den Weg geachtet hätten, an dem Gitter, das sie von der Straße trennte.

Draußen kam eben Frau Höfer vorüber und sah gerade, wie Dr. Stürmer die Hand der jungen Frau drückte und ihr warm in die Augen sah. Ein böshafte, vielsagenbes Lächeln spielte um ihre Lippen. Rita hatte es wohl gesehen, aber sie wandte sich nicht ab, sondern schaute ihr groß und voll in die Augen, daß die andere vor diesem reinen freien Blick nicht standhielt, sondern verlegen wurde und sich abwendete. Einen Gruß hatten sie sowieso seit jenem Tage nicht gewechselt.

Am Nachmittage fuhren Elsehard und Dr. Stürmer zusammen in die Stadt.

„Es ist schauerhaft. So oft ich zu dir komme, müssen wir miteinander bei Notaren und Justizräten herumgondeln und Zeitungsnutzen in die Welt schicken! Sol' Am ist alles geordnet. Heut ist der fünfzehnte April. Am ersten Mal wird in Badenweiler die Sommeraison eröffnet und bis dahin muß ich nach Freiburg übergesiedelt sein, du dein Amt bei mir und Dr. Schäfer dann das seine hier angetreten haben. Ihr beide seit sein dran. Ihr könnt das Kofferpacken euren Frauen überlassen und ich armer Junggeselle muß es selber beaufsichtigen und habe noch nicht einmal in Freiburg eine Wohnung. Wenn ich keine finde, sehe ich mich schon im Asyl für Obdachlose. Du, den Schäfer schide ich dir schon in acht Tagen. Er kann im Hotel wohnen, aber du sollst ihn erst ein bißchen einführen. So, Kinder, nun noch einmal eine Bündel Rheinwein in der Laube am Rhein, dann solat ein Willkommenstrunk in echtem Schwarzwälder auf meinem Balkon, und der ist auch nicht von Pappe.“

Schon am nächsten Tage begann ein großes Paden. Auch Frau Wälnner sah sofort ein, daß Dr. Stürmers Angebot ein großes Glück war, und erklärte sich sofort bereit,

mit ihnen zu gehen. Ihr ganzes Herz hing ja an der kleinen Entlein, und so war es ihr ziemlich gleichgültig, wo sie war, wenn sie nur ihren Liebbling bei sich hatte.

Elsehard hatte sehr viel zu tun und erlebte die Freude, von verschiedenen Seiten, an die er gar nicht gedacht hätte, unter anderem auch von Geheimrat Sodenberg, warme Glückwünsche zu seiner neuen Stellung zu bekommen. Dann kam Dr. Schäfer, bezog ein leeres Zimmer im Sanatorium und wurde von Elsehard auch in die Landpraxis, die den jungen Arzt ungern scheiden sah, eingeführt.

Inzwischen war Rita dabei, alles zum Umzug zu rüsten, und wenn sie die Gardinen von den Fenstern nehmen ließ und die Räume, in denen ihr junges Glück die ersten schönen Stunden erlebt hatte, nun fast und unwirklich aussahen, oder wenn sie des Nachts wach in ihrem Bett lag und sich sagte, daß sie das Raufchen des Rheinstromes nun bald nicht mehr hören würde, wenn sie durch den Garten ging und die Obstbäume ihr die Anosphen entgegenstreckten, und sie daran dachte, daß sie die Wäite nicht mehr schauen würde, dann wurde ihr manchmal doch recht weich um das Herz und die Tränen wollten ihr kommen, aber dann dachte sie an Dr. Stürmers Worte, und wenn Elsehard sie fragend ansah, lachte sie ihm entgegen und sah in die Zukunft.

Dann kam der Tag rascher, als sie gedacht, wo der Möbelwagen davonschwante und sie zum letzten Male von all den Stätten Abschied nahmen, die ihnen fünf Jahre so lieb und vertraut gewesen, und beiden war traurig zu Sinn. Aber die kleine Rita lachte und jauchzte, wie sie mit den Eltern in die Eisenbahn stieg, und Frau Wälnner verstand es, ihre Aufmerksamkeit völlig auf das Kind zu lenken, und wie sie wieder an sich selbst dachte, da waren sie längst ein gut Stück rheinaufwärts, und die Berge lachten im hellen Sonnenschein, und sie schauten einander in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)